

BERUFUNGEN


Prof. Dr. Stefan Gradmann

Professur für Bibliotheks- und Informationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Wissensmanagement
Seit dem 1. April 2008 ist Stefan Gradmann Professor für Bibliotheks- und Informationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Wissensmanagement am

Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach seinem Studium der Literaturwissenschaft, Philosophie und Gräzistik an den Universitäten Paris VIII und Freiburg (Brsg.) wurde Stefan Gradmann 1986 mit einer Arbeit zum Thema »Topographien: Zur Funktion räumlicher Modellbildung in den Werken von Adalbert Stifter und Franz Kafka« promoviert. Anschließend war er ab 1988 als wissenschaftlicher Bibliothekar in unterschiedlichen, meist leitenden Positionen und zuletzt als Produktmanager für ein Bibliotheks-Softwareunternehmen in Leiden und Montpellier tätig. Ab dem Jahr 2000 erarbeitete er am Regionalen Rechenzentrum der Universität Hamburg (RRZ) ein Modell für das integrierte Informationsmanagement. Seit 2004 war er zudem stellvertretender Direktor des RRZ.

»Wissensmanagement« befasst sich mit der Akkumulation, Selektion, Aggregation, Organisation und Nutzung von »Wissen« (im Sinne von kontextualisierter Information). Der Schwerpunkt liegt dabei auf digital basierten Techniken des Umgangs mit Wissen in digitalen Bibliotheksarchitekturen. Es geht um die Neubestimmung der Rolle und Konstitution von digitalen Informationsobjekten, Metadaten und semantischen Netzen im Kontext netzbasierter, verteilter Wissensräume. Schwerpunkte sind in diesem Sinne semantisch basierte Techniken der Wissensorganisation im WWW, sprachbasierte Wissensverarbeitung und die De-Konstruktion des Dokumentbegriffes unter digital-vernetzten Bedingun-

gen. Lehre und Forschung sind dabei eingebettet in praxisbezogene Projektaktivitäten mit starker europäischer und internationaler Vernetzung, allen voran das Vorhaben zum Aufbau der Europäischen Digitalen Bibliothek, Europeana. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Frage nach den spezifischen Voraussetzungen, Techniken und Verfahren des Umgangs mit »Wissen« in den »digital humanities«. Schließlich zählen zu den Forschungsgebieten der Professur die Bereiche Bibliometrie, Scientometrie und Informatik.


Prof. Dr. Michael Pauen

Professur für Philosophie des Geistes
Seit dem Wintersemester 2007/08 hat Michael Pauen die Professur für Philosophie des Geistes am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität inne; gleichzeitig ist er Sprecher der »Berlin School of Mind and

Brain«. Pauen studierte in Marburg, Frankfurt und Hamburg; nach der Habilitation war er zunächst Visiting Professor am Institute for Advanced Study in Amherst, Massachusetts, danach Fellow an der Cornell-University und am Hanse-Wissenschaftskolleg in Delmenhorst, 1997 erhielt er den Ernst-Bloch-Förderpreis. 2001 wurde er an die Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg berufen, wo er u.a. einen Studiengang Philosophie-Neurowissenschaften-Kognition einrichtete.

Pauens Arbeit konzentriert sich auf das Schnittfeld zwischen Philosophie, Neurowissenschaften und Psychologie. Besondere Bedeutung hat dabei die Frage nach den Konsequenzen der neurowissenschaftlichen Forschung für unser Selbst- und Menschenbild. Vielfach wird unterstellt, dass die Erkenntnisse der Neurowissenschaften hier zu fundamentalen Veränderungen, ja zu einer weitreichenden »Kränkung« führen werden. Pauen versucht statt dessen anhand systematischer Überlegungen, einer Auswertung empirischer Befunde, aber auch durch historische Vergleiche zu zeigen, dass solche Befürchtungen unbegründet sind. Soweit sich das

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Institut für Bibliotheks- und
Informationswissenschaft
Dorotheenstraße 26
D-10117 Berlin

Tel.: +49 30 2093-4481
Fax: +49 30 2093-4335
E-Mail: stefan.gradmann@
ibi.hu-berlin.de
www.ibi.hu-berlin.de/
institut/mitarbA-Z/
professoren/gradmann

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Institut für Philosophie
Unter den Linden 6
D-10117 Berlin

Tel.: +49 30 2093-2843
Fax: +49 30 2093-2290
E-Mail: michael.pauen@
philosophie.hu-berlin.de
www.philosophie.hu-berlin.
de/institut/lehrstuehle/
phil-des-geistes/

heute absehen lässt, sind die Erkenntnisse von Psychologie und Neurowissenschaften mit den Grundzügen unseres Selbstbildes gut vereinbar, auch wenn es in Einzelfragen sicherlich Korrekturbedarf gibt. Insgesamt dürften die neueren Erkenntnisse aber vor allem unser Verständnis der für uns zentralen Fähigkeiten und ihrer natürlichen Grundlagen verbessern. Die »Berlin School of Mind and Brain« bietet hervorragende Voraussetzungen für die Fortführung dieser Arbeiten. Gleichzeitig befasst sich Pauen mit dem Thema aber auch in zwei von der VolkswagenStiftung geförderten Forschungsprojekten, in denen Philosophen, Neurowissenschaftler und Psychologen eng zusammenarbeiten.



Prof. Dr. Detlef Pech

Professur für Grundschulpädagogik, Lernbereich Sachunterricht

Seit dem 1. April 2008 hat Detlef Pech die Professur für Grundschulpädagogik, Lernbereich Sachunterricht im Institut für Erziehungswissenschaften an der Humboldt-Universität inne.

Davor war er Gastprofessor für die analoge Professur an der Freien Universität Berlin und hat über drei Semester die Professur Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Grundschuldidaktik an der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt vertreten. Studiert hat er Diplom-Sozialwissenschaften und Diplom-Pädagogik an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. Dort promovierte er 2001 auch in den Erziehungswissenschaften und schloss 2007 seine Habilitation ab. Bis zur Promotion war er in Oldenburg sowohl in Forschungsprojekten sowie als Pädagoge in einem Präventionsprojekt des Kinderschutz-Zentrums und als Bildungsreferent beim Deutschen Gewerkschaftsbund tätig. Von Oldenburg wechselte er 2001 an die Universität Lüneburg in den Bereich Sachunterricht und seine Didaktik des Instituts für integrative Studien.

War die Promotion noch im Feld der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung angesiedelt, so

stehen seitdem didaktische Fragen rund um die Bildungsarbeit mit Kindern im Vordergrund von Lehre und Forschung. Zentraler Fokus seiner Arbeiten sind gesellschaftspolitische Zusammenhänge und Problemstellungen aus der Perspektive von Kindern (erfahrungsgebundene Eigentheorien von Kindern im Kontext sozialwissenschaftlicher Fragestellungen). Hierzu zählen insbesondere das Gesellschaftsverständnis von Kindern und ihre Partizipationsmöglichkeiten. Ein besonderer Schwerpunkt, den er auch in seiner Tätigkeit an der Humboldt-Universität verfolgen und ausbauen will, ist die Frage nach Perspektiven von Kindern auf Holocaust und Nationalsozialismus sowie die Möglichkeiten und Notwendigkeiten von entsprechenden Thematisierungen in der Arbeit mit Kindern.

Anfang 2009 wird der von Detlef Pech herausgegebene Sammelband »Jungen und Jungenarbeit – eine Bestandsaufnahme des Forschungs- und Diskussionsstandes« erscheinen. Zudem wird er im März die Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (GDSU) an der Humboldt-Universität leiten, deren Vorstand er seit 2007 angehört. Darüber hinaus gibt er eine Online-Fachzeitschrift zum theoretischen Diskurs um den Sachunterricht und seine Didaktik heraus.

JUNIORPROFESSUREN



Prof. Dr.

Wolfram R. Keller

Juniorprofessur für Englische Literatur und Kultur der Frühen Neuzeit und ihrer Vorgeschichte

Seit Anfang November 2008 ist Wolfram Keller Juniorprofessor für Englische Literatur und Kultur der Frühen Neuzeit und ihrer Vorgeschichte

am Institut für Anglistik und Amerikanistik (Philosophische Fakultät II) der Humboldt-Universität zu Berlin. Wolfram Keller studierte Anglistik, Amerikanistik und Deutsch als Fremdsprache an der Philipps-Uni-

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Institut für Erziehungswissenschaften – Abteilung
Grundschulpädagogik/Lernbereich Sachunterricht

Geschwister-Scholl-Straße 7
D-10117 Berlin
Tel.: +49 30 2093-4185
Fax: +49 30 2093-4197
E-Mail: detlef.pech@
staff.hu-berlin.de

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Institut für Anglistik und
Amerikanistik
Unter den Linden 6
D-10117 Berlin

Tel.: +49 30 2093-2269
Fax: +49 30 2093-2140
E-Mail: wolfram.keller@
staff.hu-berlin.de
www.angl.hu-berlin.de/
faculty/keller

versität Marburg sowie der University of York (UK) und der Pennsylvania State University (USA). Schwerpunkte im Studium waren die Literatur Kanadas und die spätmittelalterliche englische Literatur und Kultur. Nach Abschluss des Magisterstudiums mit einer kanadistischen Arbeit nahm er eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Philipps-Universität Marburg an und promovierte dort im Jahre 2006 bei Professor Dr. Claus Uhlig mit einer Dissertation über die Schnittstelle von persönlicher und kollektiver Identität und deren Darstellung in literarischen und historiographischen Trojatekten des mittelalterlichen Englands unter Einbeziehung der kontinentalen Quellen. Im Anschluss an die Promotion folgten zwei weitere Jahre als akademischer Rat an der Philipps-Universität. Die Literatur der Frühen Neuzeit und des 19. Jahrhunderts bilden den Schwerpunkt von Wolfram Kellers derzeitigen Forschungsinteressen. Diese Epochen sind auch im Fokus der in den nächsten Jahren fortzuführenden Projekte zum Fortleben mittelalterlicher Konzeptionen literarischer Autorschaft in der (dramatischen) Literatur des frühneuzeitlichen Englands sowie der bislang in der Forschung wenig diskutierten Relevanz der antiken römischen Literatur für die Entwicklung des realistischen Romans im viktorianischen Zeitalter.



Prof. Dr. Jan Mendling

Juniorprofessor für Wirtschaftsinformatik
Zum 01.10.2008 hat Jan Mendling eine Juniorprofessur für Wirtschaftsinformatik an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität angenommen. Sein Studium absolvierte Mendling an der Universität Trier und der Universität Antwerpen, Belgien. Im Jahr 2003 schloss er das Studium mit dem Diplom in Wirtschaftsinformatik und dem Diplom in Betriebswirtschaftslehre ab. Während seiner Promotion an der Wirtschaftsuniversität Wien vertiefte er seine Forschung im Bereich Prozessmanagement, insbesondere

Prozessmodellierung. In seiner Dissertation mit dem Titel »Detection and Prediction of Errors in EPC Business Process Models« bedient er sich sowohl formalwissenschaftlicher wie empirischer Forschungsmethoden, um die Grundlagen für eine bessere Qualitätssicherung der Prozessmodellierung auszuarbeiten. Seine Doktorarbeit wurde sowohl im betriebswirtschaftlichen Anwendungsbereich (Targion Wissenschaftspreis für strategisches Informations- und IT-Management) als auch im technischen Bereich (Heinz-Zemanek-Preis der Österreichischen Computergesellschaft) ausgezeichnet. Im Anschluss an das Doktorat und unmittelbar vor seiner Anstellung an der Humboldt-Universität absolvierte Jan Mendling ein Jahr als Postdoctoral Research Fellow an der Queensland University of Technology in Brisbane, Australien.

Aktuell beschäftigt sich Jan Mendling im weitesten Sinne im Fragen der Qualitätssicherung von Prozessmodellen. Insbesondere untersucht er mit Kollegen von der TU Eindhoven und der QUT Brisbane, wie sich aus Einsichten zur Verständlichkeit von Prozessmodellen bessere Modellierungsempfehlungen ableiten lassen. Seine Forschung baut auf einen intensiven Austausch mit der Praxis, insbesondere im Rahmen der neugegründeten Berliner BPM-Offensive, der er vorsteht.



Prof. Dr. Kirsten Meyer

Juniorprofessur für Didaktik der Philosophie
Seit dem 01.04.2008 ist Kirsten Meyer Juniorprofessorin für Didaktik der Philosophie am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin. Sie studierte Philosophie und Biologie in Münster, Bielefeld und St. Andrews.

Ihr Doppelstudium schloss sie 1999 mit dem Diplom in Biologie und 2000 mit dem Staatsexamen in Philosophie ab. Von 2000–2002 war sie Stipendiatin am Institut für Wissenschafts- und Technikforschung in Bielefeld und wurde 2002 mit einer Arbeit zum »Werder der Natur« promoviert. Nach einer Zeit als Studienre-

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät /
Wirtschaftsinformatik

Spandauer Straße 1
D-10178 Berlin
Tel.: +49 30 2093-5805
Fax: +49 30 2093-5741
E-Mail: jan.mendling@
wiwi.hu-berlin.de

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Institut für Philosophie
Didaktik der Philosophie
Invalidenstraße 110
D-10115 Berlin

Tel.: +49 30 2093-8189
Fax: +49 30 2093-8185
E-Mail: kirsten.meyer@
philosophie.hu-berlin.de
www.philosophie.hu-berlin.
de/institut/lehrstuehle/
didaktik

ferendarin ging Meyer 2003 als Assistentin an die Universität Regensburg zu Prof. Steinfath. Nach dessen Ruf an die Universität Göttingen wechselte Kirsten Meyer ebenfalls nach Göttingen und lehrte dort von 2006–2008.

Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Praktischen Philosophie. Neben der Didaktik der Philosophie im engeren Sinne geht es Meyer insbesondere um allgemeine Fragen der Philosophie der Bildung. In ihren Überlegungen zum Wert von Bildung und Wissen stellt Meyer Bezüge zu Fragen des guten Lebens her. Außerdem wird Bildung als Thema der politischen Philosophie bearbeitet. Daher sind ihre bildungstheoretischen Überlegungen mit grundlegenden Fragen der praktischen Philosophie verwoben. Dies gilt auch für ihren didaktischen Ansatz, der davon ausgeht, dass sich die Didaktik der Philosophie nicht nur mit den Mitteln, sondern zunächst mit den Zwecken des Philosophie- und Ethikunterrichts beschäftigen muss. Eben diese Frage nach dem Wert der (moralischen) Bildung ist damit ein Schwerpunkt in Meyers aktuellen Forschungen. Darüber hinaus widmet sie sich Themen an der Schnittstelle zwischen Biologie und Philosophie.

Parallel absolvierte sie Aus- und Weiterbildungen in Klinischer Neuropsychologie und Psychotherapie. Für ihre experimentellen Arbeiten zur Emotions-Gedächtniskopplung bei Patienten im Vor- und Frühstadium der Demenz erhielt sie 2006 den Margret-Baltes-Preis.

Das Fachgebiet von Frau Werheid liegt an der Schnittstelle zwischen Klinischer Psychologie, Neuro- und Gerontopsychologie. Schwerpunkte ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit sind neurodegenerative Erkrankungen und Depressionen im Alter, deren Vorkommen im Zuge des demographischen Wandels deutlich zunimmt. Ihre Arbeitsgruppe untersucht einerseits mit experimentellen und neurowissenschaftlichen Methoden altersspezifische Zusammenhänge zwischen kognitiven und emotionalen Prozessen. Darüber hinaus beschäftigen sich Frau Werheid und ihre Mitarbeiterinnen mit der Anpassung therapeutischer Verfahren an die Kompetenzen und Lebenssituationen älterer Menschen. Aktuell wird beispielsweise in Kooperation mit neurologischen und psychiatrischen Kliniken ein psychotherapeutisch-neuropsychologisches Behandlungskonzept für Patienten mit beginnender Alzheimerkrankheit entwickelt und evaluiert.



Prof. Dr. Katja Werheid

Juniorprofessur für Klinische Gerontopsychologie

Am 1.10.2008 trat Katja Werheid eine Juniorprofessur für Klinische Gerontologie am Institut für Psychologie an. Sie studierte Psychologie in Münster, Göteborg und Hamburg. Zwischen 1998 und 2001 war sie als

Doktorandin am Leipziger Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften tätig, ihre Dissertation behandelte die Auswirkungen der Parkinsonkrankheit auf Lern- und Gedächtnisprozesse. Als Postdoc arbeitete sie in der Arbeitsgruppe Biologische Psychologie des Psychologischen Instituts der Humboldt-Universität sowie in neuro- und gerontopsychologischen Arbeitsgruppen in Stockholm und Boston.

VERÖFFENTLICHUNG

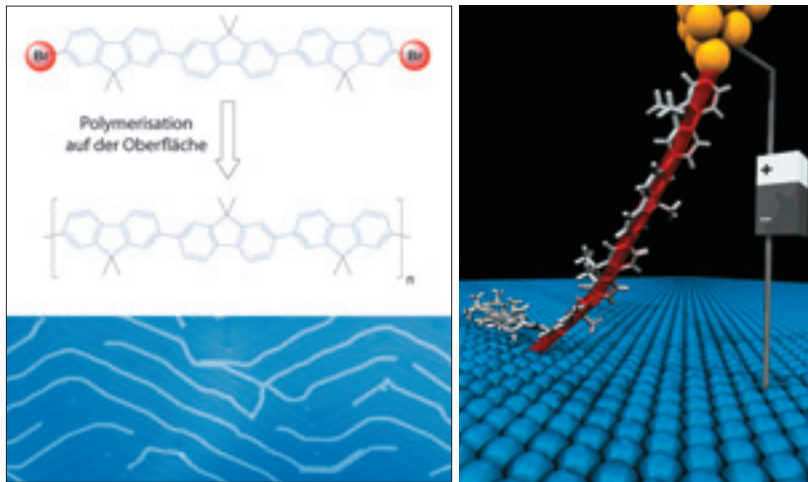
Einzelne Polymerstränge als molekulare Drähte

Eine zentrale Vision der Nanotechnologie besteht im Aufbau elektronischer Schaltkreise im Nanometerbereich (1 nm = 1 Milliardstel Meter). Die Entwicklung von solchen faszinierenden Bauteilen, die eine Vielzahl von Anwendungen revolutionieren würden, erfordert molekulare »Kabel« und ein grundlegendes Verständnis des elektrischen Transports durch derartige kleine Drähte. Dafür ist es notwendig, elektrischen Strom durch *einzelne* molekulare Drähte, die an zwei Elektroden kontaktiert werden, zu leiten und den Stromfluss für verschiedene Drahtlängen zu charakterisieren. Bisher konnten nur relativ kurze Drähte mit einer festgelegten Länge untersucht werden, wobei ein Großteil der Studien auf statistischen Messungen basiert, die nicht die exakte Charakterisierung eines einzelnen Drahtes erlauben. Einem Berliner Forscherteam um den Chemiker Stefan Hecht von der Humboldt-Universität und den Experimentalphysiker Leonhard Grill von der Freien Universität ist es in Zusammenarbeit mit theoretischen Physikern vom Institut CEMES-CNRS in Toulouse nun erstmals gelungen, einzelne Polymere als molekulare Nanodrähte zu nutzen. Die Ergebnisse wurden jetzt in der Zeitschrift »Science« veröffentlicht.

Kontakt

Humboldt-Universität
zu Berlin
Institut für Psychologie
Klinische Gerontopsychologie
Rudower Chaussee 18

D-12489 Berlin
Tel.: +49 30 2093-9360
Fax: +49 30 2093-9361
E-Mail: katja.werheid@rz.hu-berlin.de
www.psychologie.hu-berlin.de/prof/ger



Molekulare Drähte:

Maßgeschneiderte Monomerbausteine (Dibromoterfluoren, oben links) werden mit Hilfe einer erst kürzlich entwickelten Polymerisationsmethode direkt auf einer Goldoberfläche zu konjugierten Polymeren (Polydimethylfluoren, Mitte links) verknüpft. Die so erhaltenen langen und strukturperfekten Polymere (STM-Abbildung unten links zeigt einen Bereich von 120x45 nm) können als individuelle molekulare Leiter fungieren, wie durch Ladungstransportmessungen im STM gezeigt werden konnte (rechts).

Zur Herstellung der molekularen Drähte wurde ein erst kürzlich vom Forscherteam entwickeltes Verfahren verwendet, das es erlaubt, einzelne Monomermoleküle auf einer Goldoberfläche gezielt zu einer Polymerkette zu verknüpfen (s. *Humboldt-Spektrum* 3/2007, 54). Nach der Kontaktierung mit der Spitze des Rastertunnelmikroskops (STM) an einem Ende der Polymerkette kann diese wie eine Perlschnur von der Oberfläche hochgezogen werden, so dass ein Glied nach dem anderen die Oberfläche verlässt. Da das andere Ende des flexiblen molekularen Drahtes auf der Goldoberfläche verbleibt, kann der Abstand zwischen den beiden Elektroden (Spitze und Oberfläche) während des Ablösens kontinuierlich und gezielt variiert werden. Dadurch lässt sich der Ladungstransfer durch ein einzelnes Polymermolekül zum ersten Mal für verschiedene Längen bis zu 20 Nanometer messen (bisher konnten in solchen Experimenten maximal Ströme über eine feste Länge von 1 Nanometer transferiert werden).

Der elektrische Transport auf der Ebene einzelner molekularer Drähte ist von großer Bedeutung für jede elektronische Anwendung in der molekularen Nanotech-

nologie. In den gezeigten Experimenten konnte erstmals Ladung durch ein *einzelnes* Molekül über außergewöhnlich große Distanzen transportiert und gleichzeitig die Abhängigkeit der Leitfähigkeit von der Länge eines solchen Drahtes detailliert untersucht werden. Dadurch lässt sich der Abfall des elektrischen Stroms mit der Drahtlänge, der auf der Ebene einzelner Moleküle typisch ist, charakterisieren. Darüber hinaus erhält man ein tiefgreifendes Verständnis der mechanischen Eigenschaften. In Zukunft sollten sich auf diese Weise molekulare Drähte hinsichtlich ihrer Eignung für Anwendungen optimieren lassen.

Publikation: L. Lafferentz, F. Ample, H. Yu, S. Hecht, C. Joachim und L. Grill »Conductance of a Single Conjugated Polymer as a Continuous Function of its Length«. *Science* 323, 1193–1197 (2007) (Ausgabe 27.02.2009); Internet: <http://www.sciencemag.org/>

NEUERSCHEINUNGEN

Katastrophenrecht: Grundlagen und Perspektiven

Der erste Band der neuen Schriften zum Katastrophenrecht dokumentiert die wissenschaftliche Tagung »Katastrophenrecht – Grundlagen und Perspektiven«, die am 24. Mai 2007 an der Humboldt-Universität zu Berlin stattfand. Sie war zugleich die Auftaktveranstaltung des neuen Forschungszentrums Katastrophenrecht (FZK). Unter den Katastrophenbegriff fallen natürliche Katastrophen, wie insbesondere Hochwasser, aber auch große technische Störfälle und terroristische Angriffe größeren Ausmaßes. Das Katastrophenrecht ist ein vernachlässigtes Rechtsgebiet. Es befasst sich mit Katastrophenvorsorge und Katastrophenbekämpfung gleichermaßen. Der vergleichsweise geringen wissenschaftlichen Aufmerksamkeit für das Katastrophenrecht steht eine immense praktische Bedeutung gegenüber. Dies zeigt sich bereits an der hohen Zahl von 1,7 Millionen ehrenamtlichen Helfern im Bereich des Katastrophenschutzes. Der Tagungsband enthält die Beiträge von Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen, aber auch von Vertretern der Verwaltung und der zivilgesellschaftlichen Organisationen. Aus der Vielzahl der Blickwinkel ergibt sich ein interessanter Blick auf den Zustand des Katastrophenrechts in Deutschland vor dem Hintergrund der Zunahme von natürlichen Katastrophen und der Gefahr terroristischer Angriffe werden von den Autoren neue Organisationsstrukturen und vereinfachte rechtliche Grundlagen vorgeschlagen. Auch die Verbesserung der Katastrophenprävention und des Informationsmanagements wird diskutiert. Denn das Ziel

Kontakte

Prof. Stefan Hecht, Ph.D.
Humboldt-Universität
zu Berlin
Institut für Chemie
Tel.: +49 30 2093–7365
Fax: +49 30 2093–6940
E-Mail: sh@chemie.
hu-berlin.de
www.hechtlab.de

Dr. Leonhard Grill
Freie Universität Berlin
Institut für
Experimentalphysik
Tel.: +49 30 8385–6042
Fax: +49 30 8385–1355
E-Mail: leonhard.grill@
physik.fu-berlin.de
<http://users.physik.fu-berlin.de/~grill/>

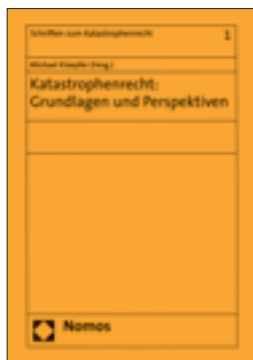
des Katastrophenrechts ist es, durch klare und einfache rechtliche Regelungen eine wirksame Hilfe für Menschen in Not sicherzustellen.

Über den Herausgeber: Dr. *Michael Kloepfer* ist Professor für Staats- und Verwaltungsrecht, Europarecht, Umweltrecht, Finanz- und Wirtschaftsrecht an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und Präsident des neu gegründeten Forschungszentrums Katastrophenrecht.

Michael Kloepfer (Hg.)

Katastrophenrecht: Grundlagen und Perspektiven

Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 2008 (Schriften zum Katastrophenrecht Bd. 1)
ISBN 978-3-8329-3162-9
Kartoniert, 24,00 EUR



Governance in einer sich wandelnden Welt

Der Begriff Governance ist ein Erfolgsbegriff und zwar nicht nur in der Politikwissenschaft, sondern auch in anderen Disziplinen, selbst in der eher begriffskonservativen Rechtswissenschaft. Der Preis dieses Erfolges ist die Uneindeutigkeit des Governancebegriffs, was die Governance-Forschung dazu zwingt, sich über die Begriffsverwendung von Governance zu verständigen und die Verwendungskontexte des Governancebegriffs analytisch sorgfältig ausdifferenzieren. Zu beidem will dieses PVS-Sonderheft einen weiterführenden Beitrag leisten. In den Beiträgen der Herausgeber und im ersten Teil des Bandes geht es um erste Konturen einer Theorie von Governance und die Präzisierung des Governancebegriffs. Der Abgrenzung und Schärfung des Governancebegriffs dienen ferner die Beiträge, die sich mit dem Verhältnis zum historisch so dominanten Organisationsprinzip der Hierarchie auseinandersetzen. Mit dem Teil »Governance und Recht« wird gezielt ein multidisziplinärer Dialog über das Governance-Konzept eröffnet, und zwar in der Hoffnung, daraus gerade für ein Verständnis von Governance als Koordination von Akteurshandeln in Regelungsstrukturen zu lernen. Die den Governanceebenen gewidmeten Teile – von »National« zu »Transnational« Governance – beschäftigen sich mit unterschiedlichen Governance-Kontexten und unterschiedlichen Governance-Modi wie etwa Netzwerken und Public Private Partnerships. Sinn des Bandes ist also weniger eine Bestandsaufnahme der Governance-Forschung, son-

dern eine Verortung von Governancestrukturen und Governanceprozessen vor dem Hintergrund sich wandelnder Staatlichkeit.

Über die Herausgeber: Dr. *Gunnar Folke Schuppert* ist Professor für Staats- und Verwaltungswissenschaft an der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. Prof. Dr. *Michael Zürn* ist Dekan der Hertie School of Governance und Direktor der Abteilung »Transnationale Konflikte und Internationale Institutionen« am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

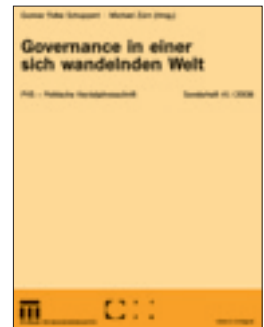
Basiswissen: Ausbildung Chemie

Das Buch stellt Grundlagen der Chemie auf gehobenem Abiturniveau für Auszubildende in Fachberufen mit chemischem Bezug dar. Es werden alle wichtigen Bereiche der Chemie – anorganische, organische, physikalische und analytische Chemie – mit ihren Grundlagen ausführlich abgehandelt. Darüber hinaus geht das Buch auf viele Beispiele chemischer Produkte und Technologien ein und stellt anschaulich Bezüge zu deren Anwendung im täglichen Leben her. Ein weiterer wichtiger Fokus ist auf aktuelle umweltrelevante Aspekte gerichtet.

Über die Herausgeber: Dr. *Erhard Kemnitz* ist Professor für Anorganische Festkörperchemie am Institut für Chemie der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Rüdiger Simon* ist Gymnasiallehrer im Ruhestand.

Was ist der Mensch?

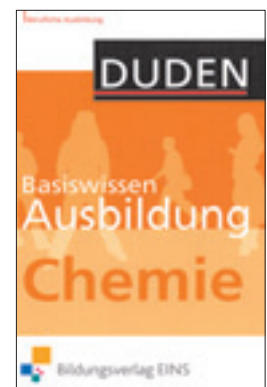
Die Frage *Was ist der Mensch?* hat eine lange Tradition. In diesem Band suchen rund achtzig Autoren – neben Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen auch Vertreter östlicher und westlicher Kulturen, Schriftsteller, Politiker und Religionsvertreter – nach aktuellen Antworten auf die Frage nach dem spezifisch Menschlichen des Menschen. In manchen Beiträgen wird auf traditionelle Bestimmungen des Menschen zurückgegriffen. Der Mensch erscheint als das vernünftige Lebewesen oder das sprachbegabte Tier. Einige Autoren verstehen den Menschen vor allem als autonomes Individuum, als Person. Andere dagegen – eher aus fernöstlicher Perspektive – sehen Menschen vor allem in soziale Netze eingebunden. Aktuelle Erklärungen der Naturwissenschaften bestimmen mit Hilfe der Evolutionstheorie und der Gehirnforschung zentrale Aspekte des Menschen, etwa das menschliche Bewusstsein. Diese wissenschaftlichen Befunde müssen dann mit unserer »Innenperspektive« in Verbindung gebracht werden, was z. B. anhand der Debatten



Gunnar Folke Schuppert / Michael Zürn (Hg.)

Governance in einer sich wandelnden Welt

Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2008 (Politische Vierteljahresschrift Sonderheft 41/2008)
ISBN 978-3-531-15922-5
Kartoniert, 49,90 EUR



Erhard Kemnitz / Rüdiger Simon (Hg.)

Basiswissen: Ausbildung Chemie

Troisdorf: Bildungsv Verlag EINS GmbH 2008
ISBN 978-3-427-15533-1
Gebunden, 19,95 EUR



Detlev Ganten / Volker Gerhardt / Jan-Christoph Heilinger / Julian Nida-Rümelin (Hg.)

Was ist der Mensch?

Berlin: de Gruyter 2008
(Humanprojekt Bd. 3)
ISBN 978-3-11-020262-5
Kartonierte, 10,00 EUR

über die Willensfreiheit zu regen Diskussionen geführt hat. Auch die Religionen vertreten unterschiedliche Menschenbilder: Es kommen daher neben christlichen Bischöfen Vertreter des Islam, des Judentums und des Buddhismus zu Wort. So erscheint der Mensch in der Textsammlung einerseits als Krone der Schöpfung, andererseits als Element eines sich wiederholenden Kreislaufs. Manche Beiträge nähern sich dem Problem mit Augenzwinkern: Wer eine Tüte Chips aufreißt und nicht leer esse, könne doch kein Mensch sein. Aber es wird auch kritisch diskutiert, ob die Frage *Was ist der Mensch?* überhaupt wissenschaftlich untersucht werden könne. Welches Fach sei denn genau für sie zuständig? Das Buch provoziert, denn es liefert keine abschließenden Antworten, sondern stellt in über siebenzig sehr unterschiedlichen Beiträgen ein schillerndes Spektrum aktueller Reaktionen dar. Und vielleicht liegt gerade in der Vielstimmigkeit der kurzen Texte eine Antwort: Wie der Band zeigt, ist der Mensch ein Wesen, das gern immer wieder einmal über sich selbst nachdenkt.

Über die Herausgeber: Dr. *Detlev Ganten* ist Professor für Klinische Pharmakologie an der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Dr. *Volker Gerhardt* ist Professor für Rechts- und Sozialphilosophie am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität. *Jan-Christoph Heilinger* ist Wissenschaftlicher Koordinator der AG »Humanprojekt« der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Dr. *Julian Nida-Rümelin* ist Professor für Philosophie an der Universität München und Honorarprofessor am Institut für Philosophie der Humboldt-Universität.

Jahrbuch für Universitätsgeschichte 11/2008

Schwerpunktthema: Katholische Universitäten

Der Band mit dem Themenschwerpunkt Katholische Universitäten enthält folgende Abhandlungen: *Ruprecht Wimmer*: Die Rolle der katholischen Universitäten im künftigen Europa; *Frank E. W. Zschaler*: Katholische Universitäten in Kirche und Welt. Vielfalt eines universellen Konzepts; *Erich Naab*: Beobachtungen zur Theologie in Eichstätt auf dem Weg vom Collegium Willibaldinum zur Katholischen Universität; *Waltraud Schreiber*: Zur Geschichte der Lehrerbildung in Eichstätt; *Heinz Hürlen*: Geschichte als Bedingungsstruktur. Die Entwicklung der Katholischen Universität Eichstätt; *Michael Borgolte*: Universität und Intellektueller. Erfindungen des Mittelalters unter dem Einfluss des Islam?; *Sabine Bertram*: Frauen promovieren: Doktorandinnen der Nationalökonomie an der Berliner Universität 1906-1936; *Martin Rothland*: Wider die »Gleichschaltung« von Fachdidaktikern und

Fachwissenschaftlern...«. Der universitäre Widerstand gegen die Integration der Pädagogischen Hochschulen und die Realisierung der Zusammenführung am Beispiel der Universität Münster; *Elena A. Vitlenkova, Svetlana Ju. Maljceva*: Universität als Wissenschaftseinrichtung und als Form der Gedächtnisorganisation.; *Anastasija Ju. Sizova*: Probleme der Hochschulbildung in Russland am Vorabend der Februarrevolution 1917; *Barbara Day*: International aspects of the »underground university« in Czechoslovakia, 1948–1989.

Über die Herausgeber/die Herausgeberin: Prof. Dr. *Rüdiger vom Bruch* lehrt Wissenschaftsgeschichte am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Marie-Luise Bott* ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Wissenschaftsgeschichte des Instituts für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Gastherausgeber Prof. Dr. *Frank E. W. Zschaler* leitet das Universitätsarchiv der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.

Rüdiger vom Bruch /
Marie-Luise Bott /
Frank E. W. Zschaler (Hg.)
Jahrbuch für Universitätsgeschichte 11/2008
Themenschwerpunkt :
Katholische Universitäten
Stuttgart: Franz Steiner
Verlag 2008
ISSN 1435-1358
Kartonierte, 56,50 EUR



Selbstbilder und Fremdbilder

Repräsentation sozialer Ordnungen im Wandel

In der Begegnung mit dem Fremden werden eigene Gewissheiten erschüttert und herausgefordert. Denn wenn die eigene Welt in Frage gestellt wird, ist nichts mehr wie zuvor. Begegnung zwingen Menschen dazu, über die Welt, in der sie leben, nachzudenken. Und so nehmen Menschen auf einmal das Selbstverständliche als das Besondere wahr: Begegnungen und interkulturelle Kommunikation machen die Orte sichtbar, von denen aus Menschen miteinander sprechen. Doch diese Kommunikation kann nur zustande kommen, wenn Menschen die Welt, in der sie leben, repräsentieren, wenn sie diese auf Begriffe bringen und in Symbolen oder Bildern darstellen. Denn als Darstellungsformen des Wissens ermöglichen diese Repräsentationen es den Menschen, sich ihre eigene Welt zu errichten und

sich in dieser zurechtzufinden. Doch auch fremde Welten sind sichtbar: Denn andere Kulturen sind nur andere Sinnverhältnisse, und als solche kann man auch sie in menschlichem Verhalten und in Repräsentationen beobachten. Deswegen untersuchen die Autoren dieses Bandes neben Texten auch Bilder, Zeichen, Inszenierungen und Performanzen. Geschichts- und Sozialwissenschaftler aus Deutschland, Finnland, Italien, Mexiko, den Niederlanden und der Schweiz beschreiben hier aus verschiedenen Perspektiven Kontexte, in denen sich Konzepte, Ideen und Vorstellungen von Menschen begegneten. An unterschiedlichsten Fallbeispielen wie etwa dem Kolonialismus in Afrika, den Taliban in Nordafghanistan, dem Europa der Zwischenkriegszeit und Verwandtschaftsverhältnissen in transnationalen Räumen untersuchen sie, wie Begegnungen Repräsentationen hervorbrachten, veränderten und stabilisierten, aber auch entleerten und zum Verschwinden brachten.

Über die Herausgeber: Dr. *Jörg Baberowski* ist Professor für Geschichte Osteuropas am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. Dr. h.c. *Hartmut Kaelble* ist emeritierter Professor für Sozialgeschichte am Institut für Geschichtswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Jürgen Schriewer* ist Professor für Vergleichende Erziehungswissenschaft am Institut für Erziehungswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Jörg Baberowski / Hartmut Kaelble / Jürgen Schriewer (Hg.)

Selbstbilder und Fremdbilder
Repräsentation sozialer Ordnungen im Wandel
Frankfurt am Main: Campus Verlag 2008
(Eigene und fremde Welten Bd. 1)
ISBN 978-3-593-38016-2
Kartonierte, 45,00 EUR



Unterschicht

Kulturwissenschaftliche Erkundungen der »Armen« in Geschichte und Gegenwart

Der Band versammelt aktuelle wie historische Analysen der »Armen« und der sozialen Unterschichten und untersucht diese Phänomene unter einem kulturwissenschaftlichen Blickwinkel. Damit soll nicht nur ein besseres Verständnis der gesellschaftlichen Erscheinungsformen von Armut und sozialer Ausgrenzung ermöglicht werden, sondern auch jene Formen von

Macht, Herrschaft und struktureller Ungleichheit in ihren diskursiven und symbolischen Artikulationen sichtbar gemacht werden, die es in geschichtlichen und zeitgenössischen Kontexten ermöglichen, gesellschaftliche Unterschichten sozial und kulturell zu marginalisieren und staatlich zu verwalten. Der Band versteht sich somit auch als ideologiekritischer Beitrag zur gegenwärtigen Debatte über die Flexibilisierung und Prekarisierung der Arbeitsmärkte und das Entstehen einer neuen breiten Schicht der »working poor«, die die Risiken struktureller Benachteiligung auf dem Arbeitsmarkt in eine Rhetorik individuellen Versagens übersetzt und dadurch entpolitisiert.

Über die Herausgeber: Dr. *Rolf Lindner* ist Professor für Europäische Ethnologie am Institut für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Lutz Musner* ist Wissenschaftssekretär des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften in Wien.

NachBilder der RAF

Auch wenn die RAF ihr eigenes Ende offiziell 1998 verkündet hat, ist sie längst noch nicht »tot«, sondern wirkt bis heute nach. Gerade in den letzten Jahren haben sich Autoren, Künstler und Regisseure verstärkt für die RAF und ihre Mythen interessiert. Bereits unmittelbar nach dem Deutschen Herbst 1977 stellten Filmemacher und Autoren wie Schlöndorff, Fassbinder, Vesper und Böll den von den Medien verbreiteten Bildern der »Baader-Meinhof-Bande« differenzierte Entwürfe gegenüber. Inzwischen sind es die Kinder der RAF bzw. 68er, die sich kritisch mit den Zielen, Idealen und Utopien der Eltern auseinandersetzen. Der Band beschäftigt sich sowohl mit literarischen und filmischen als auch mit künstlerischen Produktionen von 1977 bis heute. Die Spannweite reicht dabei von aktuellen Theaterinszenierungen wie »Ulrike Maria Stuart« (Jelinek 2006) über Kino- und Dokumentarfilme wie »Die Stille nach dem Schuß« (Schlöndorff 1999/2000), »Die innere Sicherheit« (Petzold 2000), »Black Box BRD« (Veiel 2001) und »Baader« (Roth 2002) bis zu Texten von Rainald Goetz, Leander Scholz, Erin Cosgrove, Tim Staffel und Christoph Hein. Auch künstlerische Arbeiten von Andree Korpys und Markus Löffler werden neben Gerhard Richters RAF-Zyklus und Hans-Peter Feldmanns »Die Toten« thematisiert.

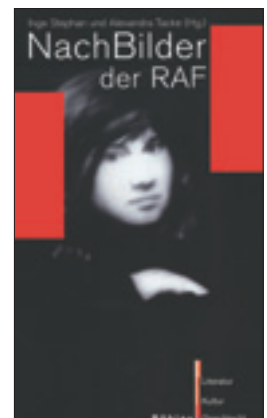
Über die Herausgeberinnen: Dr. *Inge Stephan* ist Professorin für Neuere deutsche Literatur / Geschlechterproblematik im literarischen Prozess. *Alexandra Tacke* ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität.



Rolf Lindner / Lutz Musner (Hg.)

Unterschicht

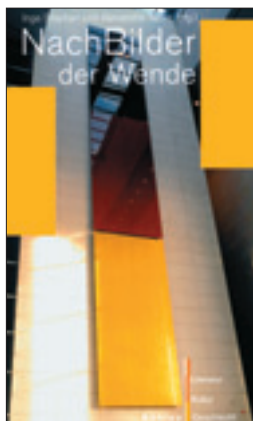
Kulturwissenschaftliche Erkundungen der »Armen« in Geschichte und Gegenwart
Freiburg: Rombach Verlag 2008
(Edition Parabasen Bd. 8)
ISBN 978-3-7930-9519-4
Kartonierte, 24,00 EUR



Inge Stephan / Alexandra Tacke (Hg.)

NachBilder der RAF

Köln: Böhlau Verlag 2008
(Literatur, Kultur, Geschlecht. Kleine Reihe Bd. 24)
ISBN 978-3-412-20077-0
Kartonierte, 24,90 EUR



Inge Stephan / Alexandra Tacke (Hg.)

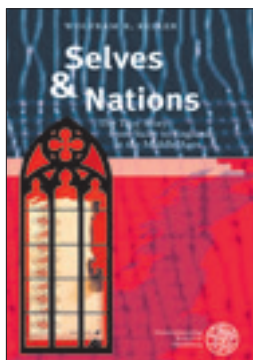
NachBilder der Wende

Köln: Böhlau Verlag 2008
(Literatur, Kultur,
Geschlecht, Kleine Reihe
Bd. 25)
ISBN 978-3-412-20083-1
Kartonierte, 24,90 EUR

NachBilder der Wende

Zwanzig Jahre nach dem Mauerfall ist zu beobachten, dass sich nach der anfänglichen Euphorie und der darauf folgenden Ernüchterung der Rückblick auf die historischen Ereignisse von 1989/1990 ausdifferenziert hat. Autoren, Künstler und Regisseure suchen nach eigenen Formen der Auseinandersetzung, welche die überkommenen Deutungsmuster ergänzen, unterlaufen oder in Frage stellen. Fiktionale Texte stehen neben autobiografisch geprägten Erinnerungen und dokumentarischen Film- und Fernsehproduktionen. Berücksichtigt werden sowohl Filme, die unmittelbar nach der Wende entstanden sind, wie »Deutschland Neu(n) Null« (1990) von Jean-Luc Godard und »Stilles Land« (1990) von Andreas Dresen als auch der oscarprämierte Film »Das Leben der Anderen« (2006), der nach den Wendekomödien einen neuen Fokus setzt. Texte von Heiner Müller, Christa Wolf, Günter Grass und Sevgi Özdamar werden ebenso vorgestellt wie künstlerische Arbeiten von Gerhard Richter, Thomas Demand und Sophie Calle.

Über die Herausgeberinnen: Dr. *Inge Stephan* ist Professorin für Neuere deutsche Literatur / Geschlechterproblematik im literarischen Prozess, *Alexandra Tacke* ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität.



Wolfram R. Keller

Selves & Nations

The Troy Story from Sicily to England in the Middle Ages
Heidelberg: Universitätsverlag Winter 2008
(Britannica et Americana
3. Folge, Bd. 25)
ISBN 978-3-8253-5443-5
Gebunden, 68,00 EUR

Selves & Nations

The Troy Story from Sicily to England in the Middle Ages
Selves & Nations aims to contribute to our critical and historical understanding of the literary and cultural work performed by the medieval Troy story, the most widely disseminated secular narrative in the Middle Ages. Engaging with the contentious recent debates regarding the nature of selfhood, social performance, and nationalism, this monograph investigates the link between individual and national identities as it emerges in the English Troy stories – in the anonymous *Laud Troy Book*, Geoffrey Chaucer's *House of Fame* and *Troilus and Criseyde*, John Lydgate's *Troy Book*, and Robert Henryson's *Testament of Cresseid* – and their continental sources, in Benoît de Sainte-Maure's Old French *Roman de Troie*, Guido delle Colonne's Latin *Historia destructionis Troiae*, and Boccaccio's Italian *Il Filostrato*. The study's cognitive, mythological approach unmasks Guido delle Colonne's imperial attempt to curtail the productive potential of the vernacular, highly adaptable model of nationhood envisioned by Benoît de Sainte-Maure. By means of a profound engagement with classical historiographical and poetological paradigms, however, the Middle English versions of the Troy story recover Benoît's changeabi-

lity and chart viable alternatives to static constructions of collective identities in general and Guidoan imperialism in particular: with the poets, that is, nationhood transforms into counter-nationhood. The study thus uncovers an important, hitherto neglected medieval discourse of nationhood that is relevant also for recent conceptualizations of nationhood and post-nationhood.

Über den Autor: Dr. *Wolfram R. Keller* ist Juniorprofessor für Englische Literatur und Kultur der Frühen Neuzeit und ihrer Vorgeschichte am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Humboldt-Universität.

Für alle und keinen

Lektüre, Schrift und Leben bei Nietzsche und Kafka

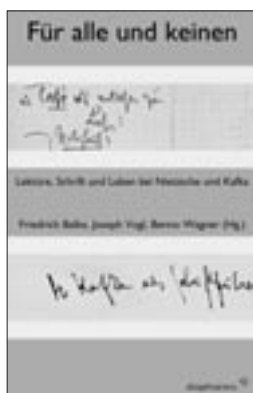
Es gibt kaum zwei andere Autoren der deutschsprachigen Moderne, bei denen das Verhältnis von Sprache und Leben so intensiv verhandelt wird wie bei Friedrich Nietzsche und Franz Kafka. Für Nietzsche, den »gefährlichen Denker« und das »Dynamit« der christlich-abendländischen Werteordnung, wie für Kafka, den »Dichter der Angst« und Experten für Arbeiter-Unfallversicherung, bilden die biopolitischen Dispositive des heraufkommenden Wohlfahrtsstaates und die Verschiebungen, die der Historismus für die Ökonomie des Wissens und die Massenpresse für die Ökonomie der Rede bedeuten, eng aufeinander bezogene Faktoren des Problemgefüges, das ihre Schreibprojekte hervortreibt. Für beide stellt der Doppelcharakter sprachlicher Überlieferung – als Sicherung des kollektiven Lebens und als Unterwerfung des individuellen – eine zentrale schriftstellerische Herausforderung dar, und beide begreifen die daraus resultierende Riskanz einer radikalen Umschrift der durch Lektüre angeeigneten Tradition als ethisches Problem. Der Band zielt darauf ab, die beiden Antworten auf jene Herausforderung vor ihrem jeweiligen biographischen und zeitgeschichtlichen Hintergrund gegeneinander zu kontrastieren und sie zugleich als – bis heute gültige – paradigmatische »Haltungen« im diskursiven Feld der Moderne sichtbar werden zu lassen. Indem der Band den »dialogischen« Bezug Kafkas auf Nietzsche auf der Folie diskursiver und medialer Ereignisse und Konstellationen der Zeit motiviert und spezifiziert, lässt er ihn zugleich als vielstimmigen »Polylog« oder sogar unlesbaren »Babellog« quer durch die Kultur und die Wissensfelder des anbrechenden »kurzen 20. Jahrhunderts« (1914–1989) erscheinen. Mit Beiträgen von Joseph Vogl, Bernhard Dotzler, Friedrich Balke, Gerhard Neumann, Philipp Theisohn, Hubert Thüring, Timothy Attanucci, Wolf Kittler, Malte Kleinwort, Andreas Kilcher, Stanley Corngold und Benno Wagner.

Über die Herausgeber: Dr. *Friedrich Balke* ist Professor für Theorie und Geschichte künstlicher Welten an der Bauhaus-Universität Weimar. Dr. *Joseph Vogl* ist Professor für Literatur- und Kulturwissenschaft / Medien am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin. Dr. *Benno Wagner* ist apl. Professor für Literaturwissenschaft und Neuere deutsche Literatur an der Universität Siegen.

Friedrich Balke / Joseph Vogl / Benno Wagner (Hg.)

Für alle und keinen

Lektüre, Schrift und Leben bei Nietzsche und Kafka
Zürich: diaphanes 2008
(Sequenzia)
ISBN 978-3-03734-039-4
Kartonierte, 29,90 EUR



Die andere Klimazukunft

Innovation statt Depression

Die Diskussionen um Klimaschutz und Energiepolitik werden emotional geführt. Ökoveteranen predigen Verzicht, Intellektuelle spotten über die Hysterie, und Politiker streiten um Grenzwerte. »Die andere Klimazukunft« durchbricht jetzt die Diskussionsstarre und gibt der Klima-Debatte eine sachliche Grundlage – ohne Rücksicht auf politische Lager. Claudia Kemfert zeigt: wir haben allen Grund zum Optimismus. Klimaschutz und eine sichere Energieversorgung sind vereinbar! Klimaschutz ist der Wirtschaftsmotor der Zukunft für unser Land! Klimaschutz schafft Arbeitsplätze und sichert unseren Wohlstand! Wer Verzicht predigt, lenkt die Diskussion in die falsche Richtung. Wir müssen nicht weniger, sondern anders, eben klimabewusst konsumieren: Ob Energiesparlampen, Ökostrom oder regionale Lebensmittel – wichtig ist, dass wir uns für klimafreundliche Produkte entscheiden. Je früher die Konsumenten diese nachfragen, desto eher werden die Unternehmen sie anbieten. Die Energieexpertin verrät, was Verbraucher, Unternehmer und Politiker – jenseits von Energiesparlampe und Ökostrom – tun können, um zu den Gewinnern des Klimawandels zu gehören. Die Wirtschaft braucht möglichst bald, möglichst langfristige und sichere Rahmenbedingungen. Die Politik muss viel stärker dafür Sorge tragen, dass innovative Energietechniken erforscht und entwickelt werden und möglichst rasch auf den Markt kommen können. Dazu sollten die Forschungsgelder

deutlich erhöht werden. Und wir benötigen ein Energieministerium, das die Interessen von Energie-Erzeugern, Versorgern und Verbrauchern bündelt und im Energiemarkt durch klare Regelungen endlich wirklich freien Wettbewerb ermöglicht.

Über die Autorin: Dr. *Claudia Kemfert* ist Professorin für Volkswirtschaftslehre an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und leitet die Abteilung für Energie, Umwelt und Verkehr am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin).



Claudia Kemfert

Die andere Klimazukunft

Innovation statt Depression
Hamburg: Murmann Verlag
2008
ISBN 978-3-86774-047-0
Gebunden, 19,90 EUR

Körperliche Erkenntnis

Formen reflexiver Erfahrung

Die klassische Bewusstseinsphilosophie mit ihrem Leitbild des autonomen Subjekts sieht über die unhintergebar körperlich-praktische Verschlingung der Akteure mit ihren Umwelten weitgehend hinweg, indem sie die Menschen vornehmlich als theoretische Abstrakta begreift. Übersehen wird dabei, dass wir durch den Körper lernen, dass das Soziale im praktischen Austausch mit der Welt nach und nach in den Körper eindringt und dass die daraus resultierende Koizidenz von objektiven Strukturen und subjektiven Schemata des Habituellen das praktische Begreifen der Welt erst möglich machen. Der Band verdeutlicht die Bildung von Erkenntnis durch den Körper an ausgewählten Beispielen und führt damit eine Diskussion fort, die bisher vorwiegend auf den französischen Sprachraum beschränkt war.

Über die Herausgeber: Dr. *Franz Bockrath* ist Professor für Sportpädagogik an der Technischen Universität Darmstadt. Dr. *Bernhard Boschert* ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sportwissenschaft der Universität Bremen. Dr. *Elk Franke* ist Professor für Sportpädagogik und Sportphilosophie am Institut für Sportwissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin.

Franz Bockrath / Bernhard Boschert / Elk Franke (Hg.)

Körperliche Erkenntnis

Formen reflexiver Erfahrung
Bielefeld: transcript 2008
(Körperkulturen)
ISBN 978-3-89942-227-6
Kartonierte, 25,80 EUR

